Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 50

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anforderungen denken dürfen; viel eher wäre es an= gezeigt, jest schon die Anforderungen der Kandidaten wenigstens in Bezug auf ihre praktische Thätigkeit und speziell in Bezug auf die Dauer der vorgeschriebenen Praxis zu erhöhen. Es sollte nicht genügen, daß Kandidaten nach einigen Monaten Aufnahmepraxis die Examenarbeit beginnen fonnen, nachdem sie borber die vorgeschriebene Zeit mit andern Dingen zugebracht. Nicht daß eine richtige Prazis im Baufach 2c. nicht auch wertvoll wäre, im Gegenteil; aber wer nicht eine Bermessung, sei es mit Meßtisch oder nach Handrissen in größerm Umfange und mehr oder weniger selbständig durchgeführt hat, hat für Erlangung des Patentes noch nicht die nötige Reise; manchmal überhaupt noch nicht

die geeignete Zahl von Jahren. Jeder Rückgang in den Anforderungen wäre eine Mißtreditierung des Vermessungswesens. Wir müssen darauf ausgehen, durch geeignete Vorschriften allmählig ungeeignete Elemente zu beseitigen, aber nicht durch besonderes Entgegenkommen der alten Pfuscherei wieder

auf die Beine zu helfen. Wenn wir aber für die Zukunft bessere Elemente, die tüchtigsten Rräfte dem Vermessungswesen zuführen und auch dabei behalten wollen, so müssen wir auch den zweiten Hauptp:inkt, die Besserung und größere Sicherung der Preise mit ebenso großem Ernste zu sörs bern suchen; nur auf diesen Punkt soll zum Schlusse

nochmals näher eingetreten werden:

Bis jest war eigentlich nur von den großen Un= gleichheiten in den Aktordpreisen, von deren Ursachen und den Mitteln zur Abhülfe die Rede; daß die Preise im Allgemeinen zu nieder seien, wurde noch nicht gesagt. Beweise hiefür sind aber genug vorhanden; man sehe sich nur um und man findet gewöhnlich eine Fahnen= Flucht unter denen, die Vermessungen im Aktord über= nommen und wenige sind, die durch lange Jahre hin-durch ohne eine rentablere Nebenbeschäftigung auf diese Weise ihre Existenz fristeten. Wie viele Bermessungen wurden schon begonnen, aber auch nur begonnen, um von andern dann weitergeführt werden zu müffen. Das alles sind die Folgen eines unzureichenden Brot-torbes. Wer etwas besseres findet, auch wenn er noch Freude am Bermeffungswesen hätte, so geht er doch und zieht das einträglichere vor. — Indessen, wenn Die besseren Preise, die wir namentlich in der Oftschweiz tennen, nicht durch breimal geringere Schleuderpreise Konkurrenz erleiden müßten, so wäre man leidlich gut gestellt und wenn die Einhaltung der Vorschriften nicht einen so gewaltigen Spielraum hätte, so wären diese Preisdifferenzen nicht möglich.

Es wird noch lange dauern, bis unsere ostschweizer= ischen Großkantone dazu kommen, einen genügend er= gibigen Ginfluß auf das Vermessungswesen auszuüben, weil dazu noch erft Gesetze geschaffen werden muffen, die bem größten Teil des Souverans nicht angenehm find; wir werden es darum noch nicht so bald erleben, daß der Ranton die Geometer anstellt und besoldet und die Reihenfolge der zu vermessenden Gemeinden bestimmt, was beiläufig gesagt, das allein richtige wäre; bis da= hin aber follten wir lernen und trachten, die Verhält= niffe unter und Berufsleuten felbst zu verbeffern, die Preise zu heben und festzunageln; das Unsehen der Berufsleute fördern und um diese Aufgabe erfüllen zu können, einen schweizerischen Fachverein gründen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Driginal-Mitteilungen.) Nachbrud verboten.

Rath. Pfarrfirche Bug. Die gefamten Bimmerarbeiten an Bimmermeifter Fr. Jof. Bumbühl dafelbft.

Armenhansschenne Risch (Zug). Der ganze Neubau an das Baugeidäft L. Garnin, Later in Zug.

Rafereigebande Schenfon (Bugern). Der Gesamtbau an Bau-

meister Gallt in Sursee.

Evangelische Kirche Goßan (St. Gallen). Glaserarbeit an Paul Wagner in Hub bei Goßan; Schreinerarbeit an Jos. Ahaler in Goßan; Bestuhlung an Joh. Nep. Neumann in St. Gallen; Gipserarbeit an G. Berger, Baumeister in Luzern; Malerarbeit an Alfred Lüthy in

Bohnhaus und Fabrit A. Niederhäuser, Papierwarenfabrit und Buchdruckeei in Grenchen. Spenglerarbeiten an G. Kulli in Solosthurn; Schreinerarbeiten an A. Bompanin und J. Schwab, Grenchen; Blafcrarbeiten an Saufer in Schaffbaufen und Rifling in Borgen ; Rolliaden an Grießer in Aadorf; 6 Monternberschlusse an Hartmann in Biel; Schlosserarbeiten an Bischoff in Oberhofen; Schieferbach an Bonary in Olten.

Wafferverforgung Sorn. Die Erstellung ber Bafferverforgungs: anlage für die Gemeinde horn wurde an die Firma Rothenhauster u. Frei in Rorichach übertragen.

n. Frei in Korlchach übertragen.

Basserversorgung Amrisweil (Thurgau). Die Quellfassungsarbeiten in Schochersweil für die Erweiterung der Wasserversorgung
sind an Accordant Botzi in Roggweil vergeben worden.

Basserversorgung Goßau (St. Gallen). Die Rogrlegungsarbeiten
für die Juleitung der Schwändergquellen ins Dorfneg und für die Aussiührung eines zweiten Stranges in der Haufftraße wurden an
J. Tobler, Installateur in Lachen-Bonwil übergeben.

A.

Kanal in der Neufladt Freiburg an B. Thalmann, Sohn, Unternehmer in Freihurg

nehmer in Freiburg. Korreftion der Badenerstraße in Altstetten an G. Schenkel-Bucher

Bafferverforgung Uegifon-Maur (Bürich). Refervoir, Grabarbeit, Armaturen an Prafident Heußer in Gokau (Fürich); Honoriten, Leitung, Hausinstallationen ze. an J. Bollenweider in Bassersdorf. Wasserversorgung Libigen (Toggenburg). Reservoir an Bau-meister Rescher in Ebnat; Leitung und Armatur an Paul Huber in

Das Löten von Bandsägen.

Gin Erlebnis aus ber Bertftatt.

(Korrefu.)

Rürzlich führte mich ein Geschäftsweg in die Werkstätte des Hofbottcher X. in Berlin. Giner seiner Leute war an der Bandsage mit dem Schneiden eichener Dauben beschäftigt und es fiel mir dabei besonders auf, daß die Bandsäge, tropdem sie nicht weniger als 15 Lötstellen zeigte, äußerft erakt und gut das harte Holz schnitt und selbst an einer Aftstelle, wo sonst die Lötung mit gewisser Schwierigkeit durchzieht, schnitten alle 15 Lötstellen leicht und sicher. — Der Meister konnte die Lötmasse, mit welcher die Sage so oft gelötet war, nicht genug loben, aber ehe er noch dazu fam, mir Die Lötung an einem zerbrochenen Sageftud verzuführen, betrat ein Herr die Werkstatt und unterbrach uns. "Das trifft sich ja sehr günstig!" rief er, auf den vor uns stehenden Lötapparat deutend. "Ich komme, Ihnen ein ganz ausgezeichnetes Lötmittel sür Bandsägen zu offerieren; wenn Sie gestatten, führe ich Ihnen ein Mittel praktisch vor?" Der Meister war damit ein= verstanden, der Fremde nahm aus seinem Mufterkasten eine Büchse und eine Lötstange in Röhrenform und begann seine Arbeit. Er stäudte zunächst ein weißes Bulver auf die Lötstelle, das bei der Erhitzung einen schlechten Geruch entwickelte, dann fuhr er mit der Lötstange auf der Lötstelle herum. Nach turzer Zeit war die Lötung vollendet. Nach dem Erkalten nahm Meifter X. das gelötete Sägeblatt zur Hand, die Lötung schien tadellos. Herr X. bog jett die Lötstelle leicht und tnar — die Naht sprang auseinander. "Ja so stark dürsen Sie das Blatt nicht biegen!" rief opponierend der Fremde und machte sich an einen zweiten Versuch. Er wiederholte ihn noch dreimal, aber stets mit dem= selben schlechten Resultat. Meister X. wollte ihn für seine Mühe etwas entschädigen und erbot sich die Löt= stange zu taufen. Als aber der Herr dafür den Preis von 21 Mark forderte, verging selbst Meister X. die Lust dazu und er sagte: "Sehen Sie sich mal das